

Gott spricht auf vielerlei Weise

Gott kommuniziert – von Anfang aller Geschichte an. DVD, CD und Internet gab es zu Zeiten des Alten und Neuen Testaments ja noch nicht, aber damit Menschen Ihn verstehen können, setzt Er schon immer verschiedenste Mittel ein und es ist erstaunlich und bewegend zu sehen, wie viel Mühe Er sich macht, um uns zu begegnen!

„Ohne Worte“

Da ist die Schöpfung, ins Dasein gerufen durch Gottes Wort und gleichzeitig redet Gott auch durch sie: die Schöpfung bezeugt Ihn *„ohne Rede und ohne Worte, mit unhörbarer Stimme.“* (Psalm 19,4) und *„Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet seiner Hände Werk“* (Psalm 19,2, vgl. Römer 1,20).

Mit lauter Stimme

Da ist – sehr selten! – Gottes „lautes“ Reden. In 5. Mose 5,4 erinnert Mose das Volk Israel: *„Von Angesicht zu Angesicht hat der HERR auf dem Berg (Sinai) mitten aus dem Feuer mit euch geredet“*. Das Ergebnis war Angst und Todesfurcht: *„(Da) zitterten sie, blieben von ferne stehen und sagten zu Mose: Rede du mit uns, dann wollen wir hören! Aber Gott soll nicht mit uns reden, damit wir nicht sterben“* (2. Mose 20,18+19).

Gottes Wort „geschieht“

Doch da ist in der Bibel, immer und immer wieder, Gottes „menschliches“ Reden. Mit den ersten Menschen hat Er geredet – und sie angehört. Den Brudermörder Kain hat Er angesprochen, ihm sogar auf seine Fragen geantwortet. Von Abraham heißt es: *„Und siehe, das Wort des HERRN geschah zu ihm“* (1. Mose 15,4). Diese Formulierung findet sich oft im Alten Testament. Gottes Reden ist nicht einfach nur Mitteilung über irgendeinen Sachverhalt, eine Gedankenäuße-

rung. Es ereignet sich etwas. Menschen werden mit einer neuen Realität konfrontiert. Gott begegnet ihnen in Seinem Wort.

Wiederholt hat Gott Sein Reden auch eingehüllt in Träume (z. B. bei Jakob in 1. Mose 28,12-16; Josef in 1. Mose 37,5-11; ja, auch bei Menschen, die nicht zum Volk Gottes gehörten wie beim Pharao in 1. Mose 41,1-36 oder Nebukadnezar in Daniel 2,1). Besonders durch die Propheten hat Gott immer wieder ganz konkret in Situationen hineingesprochen. In Hebräer 1,1 wird das sehr zutreffend zusammengefasst: *„Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten.“*

Gottes Wort wird „erfüllt“

Gott redet durch Sein Handeln, das mit Seinem Wort übereinstimmt. Er erfüllt Seine Versprechen (vgl. z. B. Josua 21, 45 und 1. Könige 8, 56), aber ebenso Seine Gerichtsandrohungen (2. Chronik 36, 20f). Gott selber sagt, dass Sein Wort *„nicht leer zu Ihm zurückkehren wird, sondern bewirken, was Ihm gefällt, und ausführen, wozu Er es gesandt hat“* (Jesaja 55,11).

Gottes Wort wird Schrift

Gott selbst sorgte dafür, dass Sein Wort in schriftlicher Form weitergegeben wird – sodass man es in späteren Zeiten noch nachlesen konnte. Zum ersten Mal geschah das, als Er Mose die beiden Tafeln mit den 10 Geboten in die Hand gab (2. Mose 32,16). Später bekamen Jesaja (Jesaja 30, 8) und Jeremia (Jeremia 30,2) den Auftrag, die Worte, die Gott zu ihnen geredet hatte, in ein Buch zu schreiben.

Zur Zeit des Neuen Testaments lagen die früheren Worte Gottes in schriftlicher Form vor, sodass Jesus immer wieder fragen konnte: *„Habt ihr nicht gelesen?“* (z. B. Matthäus 12,3+5). Er und Seine Apostel berie-



fen sich mit dem Hinweis „es steht geschrieben“ (z. B. Matthäus 21,13; Römer 1,17; 1. Petrus 1,16) auf die Texte des Alten Testaments.

„Das Wort ward Fleisch“

Und schließlich redet Gott „im Sohn“ (Hebräer 1,2). Hier stehen wir vor dem Wunder aller Wunder: Was Gott uns Menschen sagen will, teilte Er uns mit in einem Menschen, seinem Reden und Tun, seinem Leiden und Sterben – und seinem Auferstehen! Hörbar, sichtbar, betastbar (1. Johannes 1,1)! Durch diesen Menschen, der uns verstehen kann, macht Sich Gott uns verständlich. In ihm zeigt uns Gott, dass Er tatsächlich Sünder liebt und retten will. Und dieses Wort ist tatsächlich ein „Tat-Wort“: Gott richtet und bestraft alle Sünde durch den Tod von Jesus Christus am Kreuz und bietet auf dieser Grundlage allen Menschen Vergebung und Versöhnung an. Jesus Christus ist der Weg zu Gott.

Gott spricht meine Sprache

Schon als Gott Abraham berief, hatte Er die ganze Welt im Blick (1. Mose 12,3). Jesus redete zu den Menschen in ihrer Sprache, so dass sie ihn verstehen konnten. Gott sandte den Aposteln Seinen Heiligen Geist, und diese fingen an, in fremden Sprachen zu reden. Menschen aus unterschiedlichen Völkern hörten jeweils in ihren Sprachen, wie die Apostel die

So soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

Jesaja 55,11

großen Taten Gottes bezeugten (Apostelgeschichte 2,4-11). Gott spricht die Sprache, die ich verstehen kann und Er versteht mich in jeder Sprache.

Gottes Wort ist für jeden Menschen in gleicher Weise gültig – ob wir es nun beachten oder überhören. Gott redet aber nicht mit allen Menschen in gleicher Weise, sondern er liebt uns als Einzelpersonen so sehr, dass Er uns ganz individuell an-

spricht – in der Sprache und auf die Weise, die wir am besten verstehen.

Gott sucht das Gespräch mit den Menschen. Gott sucht das Gespräch mit mir.

Wie reagiere ich darauf?

- Will ich Seinem Wort der Gnade vertrauen, es annehmen und Ihm dafür immer wieder danken?
- Will ich mich in meinem Leben allein an Seinem Willen orientieren?
- Will ich Gottes Wort auf vielerlei Art und Weise und in vielen Sprachen kommunizieren und weitergeben: in Gesprächen und Predigten, in Schriften, Kassetten, Videos, durch Radio, Telefonandachten, Internet ... in der Verbindung von Wort und Leben – wie unvollkommen und bruchstückhaft auch immer das geschehen mag?

Klaus Mulch